

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:
Tageblatt Rieser
Herausg. 1937
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptpostamtes Meißen

Verlagskontor:
Resden 1880
Verleger:
Rieser Nr. 53

Nr. 157

Freitag, 8. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 26 Pfa. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Hefengebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 50.

Das Fest der deutschen Kunst hat begonnen

Weihvoller Auftakt im zauberhaften München — Gauleiter Adolf Wagner eröffnet den Tag der deutschen Kunst 1938 in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers

München. Deutschlands Feiertage der Kunst haben heute Freitag vormittag ihren Anfang genommen. München, die Stadt der Kunst, ist wie verzaubert und in ein unbeschreiblich farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Aus allen Gauen Großdeutschlands sind die Künstler in München zusammengeströmt zu einer einzigartigen Guldigung der Freude über die Wiedergeburt der heiligen deutschen Kunst und des Dantes an den großen Förderer und Meister der Künste, Adolf Hitler.

Vor dem Tage der deutschen Kunst 1938, der nun weihvoll anhebt, steht leuchtend der Sinn dieses einmaligen Festes: Zur Ehre der deutschen Meister und zur Freude des deutschen Volkes. Es ist der Ehrentag des deutschen schöpferischen Geistes.

Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation Anteil nimmt, erfolgt auch in diesem Jahre durch einen großen feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen Museums, dem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beiwohnt, und bei dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner mit einer Ansprache die weihvolle Eröffnung des Festes der Kunst vollzieht.

Ein strahlender Sommertag gibt dem schönsten Festsaal Münchens während des ganzen Jahres anlegt, einen noch feierlicheren Glanz. Der herrlich prangende Schmuck der Stadt hat sich über Nacht zu noch größerer Schönheit entfaltet. Die zum Deutschen Museum führenden Straßen sind dicht gefüllt von freudig gestimmten Menschen, die Rudolf Heß und die übrigen führenden Männer der Bewegung und des Staates auf der Fahrt zum Deutschen Museum mit lauter und herzlichster Freude begrüßen. Von dem mächtigen Bau an der Ludwigstraße, der mit grünem Tuch festlich umkleidet ist, flattern im Sommerwinde mächtige rote Banner. Ueber dem Eingang des Deutschen Museums aber wehen weithin leuchtend die Fahnen der Nation. Auch das Bild auf den Straßen vor dem Deutschen Museum leuchtet in vielen bunten Farben. Die Ehrenformationen der H. SA., Polizei, des NSKK, des NSKK, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes sind aufmarschiert, während die lange Front Rudolf Heß bei seinem Eintreffen abfährt.

Im Festsaal des Deutschen Museums

Kammitige Mädchengestalten in langwallenden weißen Gewändern umfließen im Kongreßsaal des Deutschen Museums den Weg und die Treppe hinauf in den Festsaal. Die Seiten des Saales, der hübsch und würdig ausgestattet ist, sind mit roter Seide bedeckt, auf der die Wappen der Kunst prangen. Goldenes Vorbergewinde umhängt den weiten Raum. An der Stirnwand breitet auf hohem Postament ein goldener Adler seine mächtigen Schwingen. Ihn umgeben auf beiden Seiten die silberglänzenden Orgelpfeifen der neuangebauten großen Orgel, deren Klang an dieser Stelle erstmalig erklingen soll. Es ist die größte Orgel Münchens. Ein Wunderwerk deutscher Orgelbaukunst.

Der erhebende Auftakt

Erwartungsfroh und festlich gestimmt hat sich die große Zahl der Gäste versammelt. Es sind viele führende Männer aus Reich und Staat, Männer von Rang und Namen aus allen Gebieten des kulturellen Lebens, Vertreter des Diplomatischen und Konsularischen Korps und eine große Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wirkens. Der große Augenblick ist gekommen. Alles erhebt sich von den Plätzen. Fanfaren erklingen. Mädchen in feierlichen Gewändern und mit blumengeschmückten Häuptern, die die obere Galerie in einem prächtigen, lebenden Band umschließen, entbieten mit winkenden Fächern dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter Adolf Wagner, die jetzt den Raum betreten, ihren feierlichen Gruß. Dann ertönt in rauschenden Akkorden die Stimme der neuen Orgel. Mächtig und klar erfüllt sie den weiten Raum mit ihrem Klang. Prof. Sagerer spielt das Präludium in Es-Dur von Johann Sebastian Bach. Von brausendem Beifall begrüßt tritt nun Deutschlands großer Meister aus dem Reich der Töne, Richard Strauß, an das Dirigentenpult. Die Orgel und das Wiener Philharmonische Orchester jubeln unter seiner Führung im einzigen großen Zusammenklang auf. Es ist Richard Strauß' festliches Präludium für Orchester. Die gewaltigen Klänge sind verhallt. Dann tritt Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Rednerpult, um den Tag der deutschen Kunst zu eröffnen.

Gauleiter Wagner spricht

In seiner Eröffnungsrede zeichnet Gauleiter Wagner das Antlitz der Revolution, die wir in unserer Zeit erleben haben. Die Geschichte der Menschheit, so führte er aus, kennt viele Revolutionen, die unterschieden sind in zwei Richtungen. Entweder vernichten sie alles und führen die von dieser Revolution betroffenen Völker in den Abgrund, oder sie bauen regenerierend auf und führen ihre Völker zu bis dahin ungekannten Höhen. Die moderne Zeit zeigt zwei Musterbeispiele dieser verschiedenen Arten von Revo-



Die Festplakette zum Tag der Deutschen Kunst 1938 (Weißbild-Wagenburg-M.)

lutionen: Die deutsche nationalsozialistische Revolution und die russisch-jüdische bolschewistische Revolution.

In einem bisher noch nie dagewesenen Ausmaß zerbricht der Bolschewismus Menschheitswerte, er vernichtet millionenfach das Leben der in seinem Machtbereich lebenden Menschen. Darüber hinaus erschütterte er das internationale Völkerleben, bedroht seine Nachbarn und bedroht ständige Kriegsgefahr.

Die gegenteilig sind die Ergebnisse der deutschen nationalsozialistischen Revolution. Sie zerstörte keine Menschheitswerte, sondern sie hat den vorhandenen neue hinzugefügt. Sie vernichtet nicht die in ihrem Machtbereich lebenden Menschen, sondern sie gibt ihnen neue Lebensgrundlage und Lebensgarantie für die Zukunft. Das vom Nationalsozialismus beherrschte deutsche Reich wünscht einzig und allein die Sicherstellung des Bestandes der deutschen Nation und dient nur der Sorge um die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Deswegen ist dieses Dritte Reich bedacht, mit seinen Nachbarn in Frieden und gegenseitiger Verständigung zu leben.

Diese Gegenüberstellungen beweisen, wie — völkergeschichtlich gesehen — die deutsche Revolution gerechtfertigt ist und wie ungerichtet in der Gegenwart hierin die bolschewistische Revolution dasteht.

Seit dem Jahre 1933 geht die Entwicklung in Deutschland Adolf Hitlers in steigendem Maße aufwärts. Kein Lebensgebiet der deutschen Nation bleibt hiervon unberührt. Zuerst wurde die große politische Erneuerung im Reich durchgeführt. An die Stelle der Vielkaisererei trat das mächtige geeinte großdeutsche Reich. Die Reu-

ordnung, die der Vierjahresplan auf wirtschaftlichem Gebiete bringt, ist die Verwirklichung des nationalsozialistischen Grundgedankes, daß Gemeinnutz über dem Eigennutz steht und daß das deutsche Volk seinen nationalen Haushalt einrichtet nach den ihm im deutschen Blut und Boden gegebenen natürlichen Grundlagen.

Auf geistig-künstlerischem Gebiet bringt die nationalsozialistische Weltanschauung einen in seinen Ausmaßen noch ungeahnten Umbruch. Das Denken und Fühlen, Seele und Geist des deutschen Menschen wird stetig geleutert und von den Schläfen befreit, die Judentum und Internationalität über uns gebracht haben.

Voll Ehrfurcht und Achtung holen wir aus Deutschlands großer Vergangenheit die unsterblichen Werke deutscher Kultur und deutscher Kunst wieder hervor, bilden uns an ihnen, ergänzen sie durch Werke unserer Zeit und vermitteln dadurch, daß wir diese Werte an unser Volk in seinen breitesten Schichten heranzubringen, den Deutschen wieder den Stolz auf das Deutsche.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München abhaltenden Tage der deutschen Kunst sollen der Nation und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit gediehen. Unsere Künstler haben uns wieder ihre besten Werke zur Ausstellung nach München gebracht. Der Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“ ist künstlerisch vollkommener geworden und wird Jahr um Jahr eine Verbesserung erfahren. Nicht nur zur Verherrlichung der Nation und Dekorationen, sondern auch zur Verheilung der Plastik soll nur wertvollstes Material Verwendung finden. So sind wir glücklich, in diesem Jahre Darstellungen aus dem mit uns wiedererlebten deutschen Völkervertrag zu können.

Abschließend entbot Gauleiter Wagner dem Stellvertreter des Führers und damit dem Führer selbst den Gruß. Er begrüßte weiter die vielen tausend Gäste aus nah und fern und schloß mit den Worten:

Ich melde: Das Fest der deutschen Kunst ist bereitet, so wie der Führer es befehlt. Und damit eröffne ich hiermit den Tag der deutschen Kunst 1938 in München.

Ausklang der Eröffnungsgesier

Mächtig erklang der Jubel der Apotheose des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger“, die mit ihren Klängen so recht den tiefen Sinn und die strahlende Festfreude des Tages der deutschen Kunst widerspiegeln vermochte. In höchster künstlerischer Vollendung brachte dieses Meisterwerk deutscher Kunst der Münchener Lehrergesangsverein unter Leitung von Prof. Richard Trunk zum Vortrag.

Mit einem begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den großen deutschen Meister Adolf Hitler beschloß Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner diese Weibekunde, die nicht schöner und würdiger die großen Feiertage der deutschen Kunst eröffnen konnte.

Der Generalsekretär im türkischen Außenministerium beim Reichsaußenminister

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Ruman Benemencioğlu. Excellenz Ruman Benemencioğlu ist vor kurzem an der Spitze einer Wirtschaftsdelegation in Berlin eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen in Besprechungen über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen einzutreten.

Die eingehende Unterredung, die der hohe türkische Beamte mit dem Reichsminister des Auswärtigen am Donnerstag hatte, betraf sowohl die beide Länder betreffenden Wirtschaftsfragen, als auch die deutsch-türkischen Beziehungen im allgemeinen.

Der Generalsekretär im türkischen Außenministerium beim Reichswirtschaftsminister

Berlin. Reichswirtschaftsminister Funk empfing den Leiter der zur Zeit in Berlin weilenden türkischen Wirtschaftsdelegation, Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Ruman Benemencioğlu, zu einer Aussprache über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. An der Besprechung nahmen der türkische Botschafter in Berlin, Excellenz Hamdi Arpac, und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Brinmann teil. Es wurden die Möglichkeiten einer Erweiterung des deutsch-türkischen Handelsverkehrs und einer Verbesserung der gegenwärtigen Methoden eingehend erörtert.

Vom Führer bestimmt

Reichsparteitag vom 5. bis 12. September

Wichtiger Tag der Feier und Verpflichtung

NSD. Nürnberg. Die Nationalsozialistische Partei korrespondenz meldet aus Nürnberg:

Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

Mit den Kämpfern der Ostmark

NSD. Mit der endgültigen Festsetzung des Termins für den Parteitag 1938 tritt für dieses Jahr das Hochfest der nationalsozialistischen Volksbewegung wieder in den Vordergrund des Bewußtseins der Nation. Es nimmt heute in der politischen Willensbildung des deutschen

Volkes eine nicht mehr hinwegzudenkende, festverankerte Funktion ein. Es liegt auf der Hand, daß der Nationalsozialismus, der ja selbst ganz „Wille“ ist, in der politischen Willensbildung seine durchaus eigenständigen Normen und Befehle finden mußte, die freilich von Verfechtern einer liberalen Demokratie wenig verstanden und daher oft mißdeutet werden.

Diese Hüter der Freiheit räumen dem einzelnen Staatsbürger lediglich das Recht ein, im Wahlakt irgendeiner Wahl die Zustimmung zu geben. Aus der Summierung dieser einzelnen Willensakte entsteht dann das Parlament, das nun ziemlich unabhängig vom Volk aus